



**SPERRFRIST: 8.9.2017, 10.00h**

## Beschäftigung bei Banken: Rückgang hält an, Stabilisierung in Sicht. Regulierung nach wie vor grösste Sorge.

**Basel/Zürich, 8.9.2017. Die Beschäftigungsentwicklung in der Bankbranche ist nach wie vor leicht rückläufig. Die Studie «Arbeitgeber Banken Monitor 2017» zeigt aber Anzeichen für eine Stabilisierung der Situation in den kommenden Jahren. Die grösste Sorge für die Banken als Arbeitgeber bleibt die hohe Regulierungsdichte. Bei der Altersvorsorge werden weitere Reformen befürwortet – Arbeitgeber Banken lehnt die Scheinreform „Altersvorsorge 2020“ ab.**

Am dritten Arbeitgebertag der Banken in der Schweiz fanden sich heute in Zürich zahlreiche Gäste aus Wirtschaft und Politik ein. Anlässlich der Veranstaltung des nationalen Branchenverbands Arbeitgeber Banken wurde die Studie «Arbeitgeber Banken Monitor 2017» vorgestellt. Diese zeigt eine nach wie vor leicht rückläufige Beschäftigungsentwicklung in der Bankbranche. Für die kommenden Jahre wird aber eine Stabilisierung der Beschäftigung erwartet. Hinweise darauf sind die zunehmende Anzahl offener Stellen sowie die Aussagen der für die Studie befragten Personalverantwortlichen der Banken.

### **Konkurrenzfähige Rahmenbedingungen als Voraussetzung für den erfolgreichen Strukturwandel**

«Damit diese Stabilisierung gelingt, braucht es einen noch konsequenteren Einsatz für gute und konkurrenzfähige Rahmenbedingungen», sagte Lukas Gähwiler, Präsident von Arbeitgeber Banken. Das gilt nicht nur für die Geschäftstätigkeit der Banken, sondern auch für ihre Rolle als Arbeitgeber. Lukas Gähwiler: «Der schleichende Rückbau des liberalen Arbeitsrechts muss gestoppt werden». Als zentrale Herausforderungen für die Arbeitgeber nannte Lukas Gähwiler den Strukturwandel und die Demografie.

«Neue Technologien und ein verändertes Kundenverhalten führen auch zu Veränderungen in der Arbeitswelt. Es ist die gemeinsame Verantwortung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, diesen Transformationsprozess erfolgreich zu gestalten». Gleichzeitig führe die demografische Entwicklung in den nächsten Jahren zu einem verstärkten Fachkräftemangel: «Dem Erhalt der Arbeitsmarktfähigkeit sowie der Erschliessung von zusätzlichem Arbeitskräftepotential kommt in Zukunft eine besondere Bedeutung zu», so Lukas Gähwiler. Solches Potential ortet Arbeitgeber Banken vor allem bei Frauen und älteren Mitarbeitenden.

### **Grösste Sorge bleibt die hohe Regulierungsdichte**

Die hohe Regulierungsdichte bereitet den Banken gemäss Arbeitgeber Banken Monitor 2017 wie schon in den Vorjahren die grössten Sorgen. Die Besorgnis über den Fachkräftemangel ist im Vergleich zu den Umfragen der letzten beiden Jahre leicht zurückgegangen. Die Banken unternehmen viel, um das inländische Fachkräftepotential zu stärken: Jede zehnte KV-Lehre wird auf einer Bank absolviert. Zudem ist für die Banken die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wichtig, um für Fachkräfte mit Familien attraktiv zu sein. Im Vordergrund stehen die Förderung von Teilzeitarbeit und

von flexiblen Arbeitszeiten. Gleichzeitig ist die Schweizer Bankbranche auch in der Zukunft auf hoch qualifizierte Spezialistinnen und Spezialisten aus dem Ausland angewiesen, um weiterhin international in der Top-Liga mitzuspielen. Rund 5% der Rekrutierungen erfolgt im Ausland. Insgesamt liegt der Ausländeranteil beim Bankpersonal mit 20% unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt von 25%.

### **Digitalisierung erfordert neue Kompetenzen**

Die Digitalisierung verändert nicht nur Geschäftsprozesse, sondern auch Stellenprofile. Entsprechend erachten die Personalverantwortlichen der Banken die Rekrutierung von Mitarbeitenden mit Kompetenzen für die digitale Welt als grosse Herausforderung. Als wichtigste Kernkompetenzen gelten vernetztes und interdisziplinäres Denken, Flexibilität, Teamfähigkeit sowie Medien und Technologiekompetenz. Arbeitgeber Banken hat deshalb gemeinsam mit dem Kaufmännischen Verband den Zertifikatskurs „Arbeitskompetenz 4.0.“ lanciert, der sich an erfahrene Mitarbeitende richtet und die Stärkung der erwähnten Kompetenzen zum Ziel hat.

Auch wenn für die Beschäftigung in der Bankbranche insgesamt eine Stabilisierung erwartet wird, kommt es zu Verschiebungen innerhalb der verschiedenen Tätigkeitsbereiche. Ein Stellenausbau wird vor allem für die Bereiche Informatik, Kundenberatung, Kredit- und Risikomanagement, Research und Produktentwicklung sowie Corporate Services erwartet. Weitere Redimensionierungen werden hingegen für den Bereich Backoffice vorausgesagt.

### **Nein zur „Altersvorsorge 2020“**

Im Rahmen eines Podiums zur Vorlage „Altersvorsorge 2020“ diskutierten am Arbeitgebertag die Nationalrätinnen Regine Sauter (FDP, ZH), Ruth Humbel (CVP, AG), Nationalrat Balthasar Glättli (Grüne, ZH) und Roland Müller, Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbands. Arbeitgeber Banken lehnt die Vorlage ab, weil der Leistungsausbau in der AHV dem Reformziel einer finanziellen Stabilisierung entgegenläuft. Der Verband setzt sich für echte Reformen ein, welche die Altersvorsorge in allen Säulen und auch für künftige Generationen langfristig sichern.

### **Über Arbeitgeber Banken**

Arbeitgeber Banken repräsentiert alle Bankengruppen in allen Landesteilen, vertritt deren Arbeitgeberinteressen und setzt sich für attraktive und konkurrenzfähige Rahmenbedingungen des Schweizer Finanzplatzes ein. Als Träger des Gesamtarbeitsvertrags der Bankbranche sichert der Verband den sozialen Arbeitsfrieden. Arbeitgeber Banken ist Mitglied des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV).

[www.arbeitgeber-banken.ch](http://www.arbeitgeber-banken.ch)

### **Kontakt:**

Balz Stüeckelberger, Geschäftsführer, Leiter Recht und Sozialpartnerschaft,  
[balz.stueckelberger@arbeitgeber-banken.ch](mailto:balz.stueckelberger@arbeitgeber-banken.ch), Tel. 079 628 20 28

Pia Guggenbühl, stv. Geschäftsführerin, Leiterin Kommunikation und Public Affairs,  
[pia.guggenbuehl@arbeitgeber-banken.ch](mailto:pia.guggenbuehl@arbeitgeber-banken.ch), Tel. 079 566 60 10